



WESTDEUTSCHE  
KONZERTDIREKTION  
Klassik für Köln seit 1913



23. April 2024

# London Symphony Orchestra

**Sir Antonio Pappano** Leitung  
**Alison Balsom** Trompete





# Industrie- | Logistikimmobilien

in TOP-Lagen von  
Nordrhein-Westfalen



**GREIF & CONTZEN**

greif-contzen.de | greifcontzen 

---

## Programm

**Samuel Barber** (1910–1981)

### **Adagio for Strings**

*(Spieldauer ca. 8 Minuten)*

**Wynton Marsalis** (\*1961)

### **Trompetenkonzert Es-Dur**

*(Spieldauer ca. 35 Minuten)*

- I. March
- II. Ballad
- III. Mexican Son
- IV. Blues
- V. French Pastoral (Flowing Waltz)
- VI. Harlequin 2-Step

*Pause*

**Ralph Vaughan Williams** (1872–1958)

### **Sinfonie Nr. 5 D-Dur**

*(Spieldauer ca. 35 Minuten)*

- I. Preludio. Moderato – Allegro – Tempo I
- II. Scherzo. Presto misterioso
- III. Romanza. Lento – Animato – Tempo I
- IV. Passacaglia. Moderato – Allegro –  
Tempo I – Tempo del Preludio

Das Konzert des London Symphony Orchestra ist  
Teil einer Tournee der Konzertdirektion Schmid.

Programmänderungen vorbehalten. Bitte verzichten Sie aus Rücksicht auf die Künstler:innen auf Fotos,  
Ton- und Filmaufnahmen und schalten Sie Ihre Handys aus.

---

Herausgeber: Westdeutsche Konzertdirektion Köln GmbH · Obenmarspforten 7–11 · 50667 Köln  
Geschäftsführung: Burkhard Glashoff · Redaktion: Anna-Kristina Laue · Juliane Weigel-Krämer · Silvia Funke  
Titelfoto: © Musacchio Ianniello/EMI · Gestaltung: gestaltenstalt.de  
Satz und Anzeigen: Billecke Grafik + Design Werbeagentur · werbeagentur@koeln.de · 02236 969 37 06  
Druck: type design GmbH · Bilker Allee 86 · 40217 Düsseldorf · 100 % Recyclingpapier

## Auf einen Blick

Das *Adagio for Strings* komponierte der Amerikaner Samuel Barber ursprünglich 1936 als langsamen Satz für ein Streichquartett: Aber in der Fassung für Streichorchester wurde das Stück zum Inbegriff der Trauer, des Trostes und der menschlichen Solidarität. Witz und Humor wiederum versprüht das 2023 uraufgeführte Trompetenkonzert des Jazzmusikers Wynton Marsalis. Die fünfte Sinfonie des Briten Ralph Vaughan Williams schließlich erlebte ihre Premiere mitten im Krieg, 1943 in London, und klingt doch so ruhevoll und feierlich, als käme sie aus einer anderen Welt.

## „Einfach umwerfend!“

**Samuel Barber** zählt zu den glücklichen Komponisten, von denen die Allermeisten schon einmal ein Werk gehört haben. Aber tatsächlich nur ein Werk: eine Komposition, die sie nach wenigen Takten bereits erkennen, im Rundfunk, im Kino, in der Werbung, ohne deshalb auch ihren Titel zu wissen oder gar den Namen des geistigen Urhebers angeben zu können. Diese ungewöhnliche Erfolgsgeschichte begann 1936, als Barber sein Streichquartett in h-Moll op. 11 komponierte – mit einem langsamen Satz, den ein Kritiker als „tief empfunden, maßvoll, geistreich und vornehm“ lobte, ein anderer hingegen wegen seiner „ewigen Wiederholungen“ tadelte.

Die radikale melodische Reduktion und formale Geschlossenheit des Satzes trugen ihm bald den Ruf eines „perfekten Kunstwerks“ ein, seine unwiderstehliche emotionale Sogkraft die Liebe des Publikums in aller Welt. Der Ruhm dieses einen Werks überstrahlte (oder überschattete) das ganze Leben und Schaffen des amerikanischen Komponisten – ein zwiespältiges

Glück, das Barber begreiflicherweise mit gemischten Gefühlen kommentierte. Dabei hatte er den Erfolg offenbar vorausgeahnt, als er sein Streichquartett schuf. „Ich bin gerade heute mit dem langsamen Satz meines Quartetts fertig geworden“, berichtete er in einem Brief. Und kam zu dem lapidaren Urteil: „Einfach umwerfend!“

## Elefanten, Blues und Liebeslieder

Klassischer Trompeter, Jazzmusiker, Komponist, Bandleader, Moderator: An Vielseitigkeit dürfte der Amerikaner **Wynton Marsalis** kaum zu überbieten sein. Weshalb er als der ideale Repräsentant seines Instruments durch die Welt und durch die Musikgeschichte reist. Auch die Trompete kennt keine Grenzen: Von ihrer Legende, ihrer unglaublichen Wandlungsfähigkeit, handelt das Konzert, das Marsalis für Michael Sachs, den Solotrompeter des Cleveland Orchestra, schrieb, und das im vergangenen Jahr seine Uraufführung erlebte. Ein Konzert in sechs Sätzen. Oder sechs Szenen, Stationen, Porträts. Der erste Satz, *March* (Marsch) überschrieben, „beginnt mit den schmetternden Trompetentönen eines Elefanten und ein paar riesigen Schritten als Antwort“, kündigt Marsalis an. „Eine forsche heroische Fanfare und ihr Echo halten die Spannung.“ Die *Ballade*, das zweite Stück, erzählt von der Liebe: „mit einem unverblühten, offen romantischen Stil des instrumentalen Gesangs, wie er der Welt von Louis Armstrong geschenkt und später von vielen Trompetern aller Stilrichtungen fortgeschrieben wurde.“

*„Ich erzähle gern zum Spaß, dass die Trompete in der Bibel vorkommt. Der Erzengel Gabriel spielte die Trompete, und alles fing an. Und auch wenn alles endet, wird die Trompete erschallen. Mit ihr wurde die Welt erschaffen und mit ihr geht sie wieder unter.“*  
(Wynton Marsalis)



Wynton Marsalis © Frank Stewart

Der dritte Satz, *Mexican Son*, spielt mit spanischer und lateinamerikanischer Musik, inklusive Bolero und Habanera. Nach einem Blues („Call-and-response bestimmt die Zwiesprache im Blues und ist gleichzeitig die treffendste Definition eines Konzerts“, so Marsalis) folgt ein *Flowing Waltz*, der als Hommage an das französische Trompetenspiel und namentlich an Maurice André und Pierre Thibaud gedacht ist. Im Finale unter dem Titel *Harlequin 2-Step* brilliert die Trompete als Komödiantin und Hofnarr, während das üppig besetzte Schlagzeug für kreatives Chaos sorgt. „Am Ende aber“, verrät Wynton Marsalis, „landen wir wieder im Dschungel, wo eine ganze Herde von Elefanten losstürmt und jede Menge Lärm verursacht. Mit der letzten Fanfare schlendert ein einzelner Elefant davon, und wir begreifen, dass alles begann, als er ausbrach.“

## Krieg und Frieden

Der Engländer **Ralph Vaughan Williams** war ein Mensch von größter geistiger Unabhängigkeit. Die konnte er sich freilich gut leisten, im wahrsten Sinne des Wortes, da er als Spross einer bedeutenden Anwalts- und Gelehrtenfamilie (kein Geringerer als Charles Darwin war sein Großonkel) materielle Sorgen nicht zu fürchten brauchte. Von 1903, als der einstweilen noch unprominente junge Komponist die ersten Einfälle zu seiner *Sea Symphony* notierte, bis 1958, als wenige Monate vor seinem Tod die letzte Sinfonie des 85-jährigen Meisters, des „Grand Old Man“, uraufgeführt wurde, bestimmte

Vaughan Williams die britische Szene: eine Autorität, ja eine Institution, ein wortgewaltiger Lehrer, Redner, Vortragsreisender, Kolumnist – und vor allem anderen der wegweisende englische Sinfoniker neben und nach Edward Elgar. Neun Sinfonien komponierte er im Laufe der Jahrzehnte, ausgerechnet neun, die magische, legendenumrankte, aber gläubisch gefürchtete Zahl der Sinfonien seit Beethovens und Bruckners Tagen!

## Hingehört

In seiner Fünften bringt Ralph Vaughan Williams die Musik zum Verschwinden: Am Ende des ersten Satzes und ganz zum Schluss der Sinfonie komponiert er eine langsame, aber unaufhaltsame Entfernung, weiter weg und immer weiter, bis der letzte Ton in die Stille übergeht.

Die fünfte Sinfonie in D-Dur, die 1943 in London uraufgeführt wurde, musste mitten im Zweiten Weltkrieg auf das leidgeprüfte und traumatisierte Publikum wie eine Friedensbotschaft wirken oder wie eine Weltflucht. Oder wie die tiefste Resignation. Durch ihre unbeirrbar Ruhe und Langsamkeit, durch die Wahl der mittelalterlichen Kirchen-tonarten oder der archaischen Pentatonik (Fünftonreihen), durch die einfachen Tonschritte und in sich kreisenden Melodien, die an Gebete, Anrufungen und liturgische Formeln erinnern, gewinnt diese Musik etwas Vorzeitliches und Außerweltliches, einen tiefen Atem, eine andere Mentalität, ein episches Maß. An ihr Ende setzt Vaughan Williams eine Folge von doppelt gegründeten Variationen über einen wiederkehrenden Bass, einen „ground“, und eine kontrapunktische Oberstimme als Thema, doch löst er sich bald von dieser strengen und traditionsgebundenen Form, um seine Reise ins Offene und Unendliche fortzusetzen. Die Fünfte war nicht seine letzte Sinfonie und doch: ein Abschiedswerk.

*Wolfgang Stähr*



1904 gegründet, lebt und wirkt das London Symphony Orchestra aus der Überzeugung heraus, dass Musik allen Menschen überall zugänglich sein sollte. Das LSO gehört zu den führenden Orchestern der Welt und zählt auf eine Künstlerfamilie, zu der Conductor Emeritus Sir Simon Rattle, die Ersten Gastdirigenten Gianandrea Noseda und François-Xavier Roth, Ehrendirigent Michael Tilson Thomas und Associate Artists Barbara Hannigan und André J Thomas gehören. Ab September 2024 wird Sir Antonio Pappano den Posten des Chefdirigenten des LSO übernehmen. Das LSO ist Resident Orchestra des Barbican Centre in der City of London. Sein weltweit führendes Bildungs- und Community-Programm LSO Discovery bringt Menschen aller Altersgruppen mithilfe von Workshops, kostenlosen Konzerten und lerntherapeutischen Ansätzen die Kraft der Musik näher. 1999 gründete das LSO sein eigenes Plattenlabel LSO Live und revolutionierte damit die Live-Einspielungen von Orchestermusik. Bisher erschienen 150 Veröffentlichungen. Als führendes Filmorchester hat das LSO mit den klassischen Soundtracks für *Star Wars*, *Indiana Jones* und viele andere Filme Maßstäbe gesetzt. Dank der großzügigen Unterstützung der City of London Corporation, des Arts Council England, der Firmensponsoren und Einzelspender kann das LSO weiterhin seine Musik mit so vielen Menschen wie nur möglich in ganz London und der Welt teilen.

Ein Tourneorchester der KD SCHMID





Sir Antonio Pappano wird für seine charismatische Führungspersönlichkeit und seine inspirierenden Darbietungen geschätzt. Er ist seit 2002 Music Director des Royal Opera House Covent Garden. Seit Beginn der laufenden Saison ist er designierter Chefdirigent des London Symphony Orchestra, seine Amtszeit als Chefdirigent beginnt mit der Saison 2024/25. Letztes Jahr trat er nach 18 Jahren als Music Director des Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia in Rom zurück. Zu den Höhepunkten der Saison gehören sein Debüt bei der Tschechischen Philharmonie im November 2023 sowie Gastdirigate beim Concertgebouworkest und der Sächsischen Staatskapelle Dresden. Bei den diesjährigen Salzburger Osterfestspielen präsentierte er mit dem Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia unter anderem Giuseppe Verdis Requiem und Amilcare Ponchiellis Oper *La Gioconda*. Sir Antonio Pappano wurde als Sohn italienischer Eltern in London geboren und zog im Alter von 13 Jahren mit seiner Familie in die USA. Zu seinen Ehrungen und Auszeichnungen zählen die Ernennung zum Artist of the Year durch das Magazin Gramophone und zum Ritter des Order of the British Empire. Zudem erhielt er 2015 die Goldmedaille der Royal Philharmonic Society, die höchste Auszeichnung, die diese zu vergeben hat. Im Rahmen seiner bemerkenswerten zweiten Karriere als Redner und Moderator hat er bereits mehrere erfolgreiche Dokumentationen für die BBC moderiert.



Alison Balsom ist eine Virtuosa und Botschafterin für ihr Instrument. Sie wird von der Kritik für ihr herausragendes Talent und ihre Herangehensweise an das Trompetenrepertoire gelobt und hat sich stets für neue Formate engagiert. Beim Kammerorchester The English Concert ist sie seit 2020 als Kuratorin tätig, und im Kreise des Balsom Ensemble arbeitet sie mit einer handverlesenen Gruppe führender Barocksolisten. Seit 2001 nimmt Alison Balsom ausschließlich für Warner Classics (früher EMI Classics) auf. Sie wurde unter anderem dreimal mit einem ECHO KLASSIK und dreimal mit einem Classical BRIT Award ausgezeichnet. Sie lotet die Grenzen ihres Instruments neu aus, indem sie regelmäßig Kompositionsaufträge vergibt und Welturaufführungen spielt, darunter Thea Musgraves Trompetenkonzert, Qigang Chens *Joie Eternelle* und Guy Barkers *The Lanterne of Light* bei den BBC Proms. Im Frühjahr 2024 präsentiert sie die britische, deutsche und schwedische Erstaufführung von Wynton Marsalis' Trompetenkonzert. Alison Balsom studierte am Pariser Conservatoire und an der Guildhall School of Music & Drama. Sie ist Ehrenmitglied und Gastprofessorin an der Guildhall School und hält Ehrendoktorwürden der University of York, der Anglia Ruskin University und der University of Leicester. Sie hat weltweit Meisterkurse gegeben, unter anderem an der Juilliard School und am Curtis Institute of Music.

# Konzerttipp



**Montag • 29.04.2024 • 20 Uhr**  
Kölner Philharmonie

## Bergen Filharmoniske Orkester

**Edward Gardner** Leitung  
**Alexej Gerassimez** Percussion

**Paul Dukas** L'apprenti sorcier  
**Kalevi Aho** Schlagzeugkonzert „Sieidi“  
**Antonín Dvořák** Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95  
„Aus der Neuen Welt“

© Nikolaj Lund

## Karten und Information



wdk-koeln.de · Telefon 0221 258 10 17  
Bleiben Sie auf dem Laufenden: Abonnieren Sie unseren Newsletter auf [wdk-koeln.de](http://wdk-koeln.de) oder folgen Sie uns auf Facebook und Instagram:

  @wdkkoeln





# Genießen, was Freude macht.

**Mehr Zeit für alles Schöne.  
Mit unserer intelligenten  
Vermögensverwaltung – einer  
der besten in Deutschland.**

Jetzt informieren unter:

[sparkasse-koelnbonn.de/vermoegensverwaltung](https://sparkasse-koelnbonn.de/vermoegensverwaltung)

**Weil's um mehr als Geld geht.**



Sparkasse  
KölnBonn